

## 1. Bericht

Nun ist es also so weit den ersten Bericht zu verfassen. Mittlerweile sind schon fast zwei Monate seit meiner Ausreise vergangen und es gibt so viel, dass ich euch erzählen kann, dass es nicht alles in diesen Bericht hier passen wird. Wenn ihr also noch mehr hören, wollt könnt ihr mich auch gerne persönlich ansprechen. Meine Nummer habt ihr ja alle. Kommen wir aber nun zur Sache:

### Mitfreiwillige

Noch bevor ich starte, möchte ich euch erst einmal kurz die drei Freiwilligen vorstellen, mit denen ich zusammen im Altenheim Il Gignoro arbeite und auch zusammenwohne.

Als erstes haben wir Eva. Sie ist eine Freiwillige aus Berlin, etwa mein Alter und zusammen mit mir angekommen

Dann gib es noch Ana, eine Spanierin, die 26 Jahr alt ist und einen Monat später mit Viktoria, der letzten Freiwilligen im Bunde, angekommen ist. Viktoria kommt aus der Slowakei und ist 28 Jahre alt.

### Die ersten Tage

Nach dem Einführungsseminar in Turin, bei dem ich viele nette Freiwillige, von anderen Organisationen und auch aus Frankreich, kennengelernt habe, die nach ganz Italien entsendet werden, bin ich zusammen mit Eva im Bahnhof, in Florenz, angekommen. Dort hat uns unserer Tutor Giacomo mit einem der Busse vom Altenheim abgeholt und uns zu unserer Wohnung gebracht. Ich habe sofort gemerkt, dass es sich ausgezahlt hat vor der Ausreise italienisch Unterricht zu nehmen, weil das Englisch von ihm teilweise nicht ausreichte, um uns gewisse Dinge zu erklären. Nachdem die restlichen organisatorischen Sachen geklärt waren, hat uns Giacomo verlassen und wir waren alleine in der Wohnung. Ich hatte das Glück, dass Luisa und Sophie, zwei meiner besten Freundinnen, zu diesem Zeitpunkt auf ihrer Interrailreise in Florenz waren. Wir haben uns verabredet und gemeinsam den ersten Abend, in einem Restaurant und einem kleinen Spaziergang im nächtlichen Florenz, ausklingen lassen. Am nächsten Morgen gab es dann eine Führung durch das ganze Altenheim. Es gibt insgesamt vier verschiedene Module und ein Tageszentrum, wo die Personen noch alleine Leben. Die Module heißen Bia, Rosso (rot), Blu (blau) und Giallo (gelb). Das

blaue Modul unterscheidet sich von den anderen dadurch, dass sich hier die Alten befinden, die kognitiv schon sehr eingeschränkt sind. Es ist außerdem auch nicht offen und man kommt nur raus, wenn man einen Code in die Tür eingibt. Nach der Führung hat jeder von uns bei einer der Aktivitäten zugeschaut. Ich wurde ins rote Modul geschickt und habe zugehört, wie Stefani, eine der Animatorinnen, an einer digitalen Tafel mit den Alten Hangman und andere Wortspiele gespielt hat. Nach der Aktivität konnten wir nachhause gehen und für den restlichen Tag was einrichten, ankommen und sich überlegen, was zu Abend gegessen werden könnte, angesagt. Auch das Wochenende im Anschluss verlief ruhig, ich habe die meiste Zeit in meinem Zimmer chillt und etwas Schlaf vom Seminar nachgeholt.

### Arbeit

Grundsätzlich gibt es zwei Schichten. Eine am Vormittag von 8-14 Uhr und eine am Nachmittag von 14-20 Uhr. Am Vormittag geht es damit los, dass wir beim Frühstück helfen sollen, das heißt Teller servieren/abräumen und teilweise auch die Alten zum Frühstücksraum begleiten. An manchen Tagen geht es auch schon um 7 Uhr los. Dann helfen wir den Fahrern die Personen von zuhause abzuholen und zum Tageszentrum zu bringen. Nach dem Frühstück oder dem Bus gibt es einen kurzen Leerlauf, bei dem man sich mit den Personen unterhalten oder zum Beispiel auch Karten spielen kann. Um 10 Uhr geht es dann weiter mit der Aktivität. Diese geht dann etwa bis 12 und um 12:30 fängt dann das Mittagessen an, bei dem wir ebenfalls helfen.



(Olivenernte im Garten)

Die Nachmittagsschicht ist dann etwas anders aufgebaut: Es beginnt mit einem Leerlauf, wo man sich wieder unterhalten oder Karten spielen kann. Dann startet um 14:30 Uhr die Aktivität. Oftmals ist diese intramodular und findet im Tageszentrum statt. Man begleitet dann, diejenigen nach unten, die wollen. Intramodulare Aktivitäten sind zum Beispiel der Chor oder der Gottesdienst. Nach der Aktivität begleitet man dann die Leute wieder nach oben und es gibt wieder einen Leerlauf oder man bringt die Leute aus dem Tageszentrum wieder nachhause. Zum Schluss ist 19 Uhr das Abendessen, bei dem wir auch unterstützen. So sehen die Standardarbeitstage aus. Es gibt jedoch auch noch andere Dinge, die wir erledigen können und ich hatte das Glück, dass mir, sehr wahrscheinlich auch aufgrund meines italienischen Niveaus, von Anfang an viel zugetraut worden ist, sodass ich einen vielseitigeren Wochenplan habe. So war ich zum Beispiel direkt in der ersten Woche mit Giacomo im

sogenannten Alzheimer Café. Dabei treffen sich Personen, mit einer Begleitperson, die Alzheimer oder Demenz in unterschiedlichen Stadien haben, trinken einen Kaffee und machen unterschiedliche Aktivitäten. An dem Tag, wo ich da war, haben wir alle gemeinsamen Musiken gespielt. Außerdem gehe ich einmal in der Woche zu einer alten Dame und erledige für sie die Einkäufe, gebe zweimal die Woche die Blutproben, bei der lokalen Gesundheitsbehörde ab und helfe seit letzter Woche einmal wöchentlich den Hausmeistern bei ihrer Arbeit.

### Mitarbeiter

Mit den Mitarbeitern verstehe ich mich sehr gut. Besonders mit den Pflegern im Roten Modul, bei denen ich auch schon mehrmals am Frühstück der Pfleger teilgenommen habe. Außerdem ist, vor allem in den letzten Wochen, die Physiotherapeutin Rosaria zu einem Retter geworden. Denn immer, wenn sie sieht, dass ich nichts zu tun habe, dann überlegt sie sich, was ich machen könnte. Im Allgemeinen herrscht bei vielen den Pflegern noch Verunsicherung, was wir Freiwilligen alles machen dürfen. Das sollte sich aber in den nächsten Wochen klären, wenn in jedem Modul, in den regelmäßigen Meetings darüber gesprochen wurde.

### Freizeit

Nach der Arbeit verbringe ich die restliche Zeit meistens zuhause. Außer, dass ich bisher zweimal bis ans andere Ende der Stadt gereist bin, um das Ikea zu besichtigen, hält sich meine touristische Aktivität in Grenzen. Wenn ich ab und zu mal ins Zentrum fahre, dann hole ich mir etwas zu Essen auf die Hand und gehe ein bisschen durch die kleinen Straßen oder ich gehe dort etwas einkaufen. Der Sport wird natürlich auch nicht vernachlässigt. Denn seit Mitte Oktober bin ich in einem Fitnessstudio bei mir in der Nähe angemeldet und gehe dort 4–5-mal die Woche trainieren. Außerdem muss ich noch die Wette mit meiner Mutter gewinnen und probiere mich demnächst in einem Fußballverein anzumelden.

## Sonstiges und Probleme

Seitdem Ana und Viktoria angekommen sind und wir die Zimmer neu aufgeteilt haben, teile ich mir zusammen mit Anne ein Zimmer. Damit jeder von uns trotzdem etwas Privatsphäre hat, haben in der Mitte des Zimmers die Schränke in eine Reihe gestellt. An der Wand hat unser einer der Hausmeister einen Vorhang gebaut, sodass die Zimmer komplett getrennt sind.



Grundsätzlich kann man sagen, dass es bisher nicht zum Glück nicht zu schwerwiegenden Problemen gekommen ist. Jedoch haben wir, vor allem in der letzten Zeit immer wieder Probleme mit dem Tutor. Er wirkt in meinen Augen sehr überfordert mit seiner Aufgabe und man muss bei vielen Dingen, auch wenn es nur Kleinigkeiten sind mehrmals nachfragen. Außerdem haben wir immer noch keinen festen Wochenplan, was auch für die Pfleger in den Modulen wichtig ist, obwohl wir vor zwei Wochen ein Meeting darüber hatten, Wenn man ihn auf sowas anspricht, sieht man sich folgenden zwei Argumenten gegenüber: 1. Ich habe keine Zeit, 2. Es ist schwierig einen Plan zu erstellen. Selbst, wenn er von den Animatorinnen darauf angesprochen wird, beharrt er auf die gleichen Argumente. Was sehr wahrscheinlich daran liegt, dass es letztes Jahr sehr viele Probleme mit den Freiwilligen gab und er sich nun gegen alles blockiert, auch wenn jeder andere merkt, dass wir Freiwilligen dieses Jahr ganz anders drauf sind. Deswegen ist es in den meisten Fällen ausreichen, wenn man mit dem Personal direkt spricht. Es gibt natürlich auch gute Tage und nicht es ist auch nicht alles immer schwierig mit ihm, jedoch, passieren diese Dinge einfach zu häufig.

## Fazit

Ich kann euch sagen mir geht es hier aktuell sehr gut ich merke sehr, dass es die richtige Wahl war mich hierfür zu entscheiden. Deswegen möchte ich mich bei euch bedanken, dass ihr es mit euren Spenden dafür sorgt, dass in den nächsten Jahren nicht nur mir eine solche Möglichkeit zusteht. Also Danke und wenn wir uns nicht vorher sprechen, bis zum nächsten Bericht :D.